

## **Schnallt an die Bretter eurer Ahnen!**

### ***Erstes Fassdauben-Volksrennen in Sternenberg in diesem Winter***

**Was Grossmutter und Grossvater wahrscheinlich noch mit elegantem Hüftschwung hingekriegt haben, bringt ihre Enkel und Urenkel heute ganz schön ins Schwitzen – Skifahren auf Fassdauben. Ein Augenschein am ersten Rennen in diesem Jahr in Sternenberg.**

ü. Bei der Startnummer 1 dauert es knapp zwei Sekunden. Der kleine Knabe im Skianzug mag sich für ein paar Meter auf den ungewohnten Ski – aus denen normalerweise Fässer und nicht Wintersportartikel hergestellt werden – halten, dann aber fällt er bereits das erste von vielen Malen um. Nach 2 Minuten und 25 Sekunden hat er die gut 180 Meter hinter sich gebracht, die letzten davon auf dem Hosenboden.

Der Fassdaubenclub Schindlet hat am Sonntag in Sternenberg mit dem ersten Volksrennen in diesem Jahr die Saison eingeläutet. Oben an der Strasse wartet schon die Nummer 2. Ihr rutscht nach einem Meter der Ski weg, und an der Ziellinie fällt sie kopfüber in den Schnee. Der nächste Teilnehmer hat sich eine besondere – und besonders erfolgreiche – Strategie ausgedacht. Den Holzstecken klemmt er zwischen die Beine, anstatt dass er ihn neben sich in den Schnee steckt. In weniger als einer Minute kommt er, husch, unten am Ziel an. Wer erwartet, dass sich die Erwachsenen mit zwei Fassdauben an den Füßen eleganter bewegen als die Kinder, wird nur wenig später eines Besseren belehrt. Mit wenigen bewundernswerten Ausnahmen rutschen und fallen auch die Erwachsenen mehr die Strecke hinunter, als dass sie sie fahren.

Der Mann, der sich fürs Rennen extra eine Rastaperücke aufgesetzt hat, bringt keinen Meter hinter sich, ohne umzufallen – sein weiblicher Fanklub am Strassenrand kreischt vor Vergnügen. Nach 5 Minuten und 44 Sekunden rollt er schneebedeckt ins Ziel – der Beste seiner Kategorie brauchte für die knapp 300 Meter lange Strecke 33 Sekunden.

Organisiert hat den Anlass der Fassdaubenclub Schindlet, der nächstes Jahr sein dreissigjähriges Bestehen feiert und rund 70 Mitglieder hat. Er stellt auch die Fassdauben zur Verfügung, welche die Vereinsmitglieder nach dem Vorbild ihrer Grossväter und Urgrossväter selbst zurechtgesägt, mit Lederriemen versehen und lackiert haben. Die Anzahl Teilnehmer schätzt Vorstandsmitglied Mike Mitchell (persönliche Bestzeit 33 Sekunden) auf etwa 60 Personen. Am späteren Nachmittag wachse die Gruppe dann jeweils aber auf gut 200 bis 300 Personen an, gebe es doch auch eine Festwirtschaft, wo Freiwillige und

Mitglieder anderer Vereine Glühwein und Punsch ausschenken und Kuchen verkaufen, wie er sagt. In diesem Moment klingelt Mitchells Telefon. «O nein!», ruft er laut aus, und man befürchtet schon, dass vielleicht jemand doch schlimmer gestürzt ist – dabei liegt das Problem ganz woanders. «So ein Mist», erzählt Mitchell nach dem Telefonat. «Wir haben vergessen, den Teilnehmern oben am Start Schnaps auszuschenken.»

---

**Diesen Artikel finden Sie auf NZZ Online unter:**

[http://www.nzz.ch/nachrichten/zuerich/schnallt\\_an\\_die\\_bretter\\_eurer\\_ahnen\\_1.1639749.html](http://www.nzz.ch/nachrichten/zuerich/schnallt_an_die_bretter_eurer_ahnen_1.1639749.html)

Copyright © Neue Zürcher Zeitung AG

Alle Rechte vorbehalten. Vervielfältigung oder Wiederveröffentlichung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von NZZ Online ist nicht gestattet.

---